Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 42

Artikel: Die Regisseure

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719432

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des "Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de "l'Association Cinématographique Suisse"

Abonnements:

Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30. Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 35.—

Insertionspreis: Die viergesp. Petitzeile 75 Rp.

Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G. Annoncen- & Abonnements-Verwaltung: "ESCO" A.G., Publizitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürichl Redaktion und Administration: Uraniastr. 19. Telef. "Selnau" 5280

Zahlungen für Inserate und Abonnements nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069 Erscheint jeden Samstag Darait le samedi

Redaktion:

P. E. Eckel, Zürich, E. Schäfer, Zürich, Dr. O. Schneider, Zürich Verantwortl. Chefredakteure: Direktor E. Schäfer und Rechts-anwalt Dr. O. Schneider, beide in Zürich I.

Die Regisseure.*)

Die Aufgabe der Regisseure ift eine jo schwierige, daß derholte Gelegenheit, zu beobachten, wie die Spielenden ich keinen kenne, der fähig wäre, die fämtlichen auf ihm lastenden Obliegenheiten allein verantworten zu fönnen.

Der Regisseur ist es, der zu guterletzt die Verantwor= tung für die je länger je mehr bedeutenden Summen welche die Herstellung eines Negativs repräsentiert, trägt. Selbst wenn er sich bei der Ueberwachung der Arbeit, der bei seinem Werk mitwirkenden Decorateure, Hilfsorgane und Handlanger der Mithilfe eines gewandten und ge= wissenhaften Hilfsregisseurs erfreut, sollte er sich die Un= terstützung eines Affistenten, der selbst Regisseur ist und die Fähigkeiten besitzt, ihn zu sekundieren und je nach Be= dürfnis die Ausführung weniger bedeutender Bilder zu leiten, um dadurch die zur Herstellung eines Negativs not= wendige Zeit auf ein Minimum zu reduzieren, — ein Umstand, der auf den Herstellungspreis sehr mitbestimmend ist — sichern. Mit der Unterstüzung des Assistenten wird es ihm leichter sein, gegen die bedauerliche, in unserer Industrie fast überall eingerissene Gewohnheit, mit der Urbeit erst um die Mittagszeit zu beginnen, erfolgreich zu fämpfen. Schon morgens 9 Uhr sollten die Künstler, die Mitspielenden und das ganze Personal im Theater sein. Während meines Aufenthaltes in New-York hatte ich wie-

bis Mitternacht arbeiteten ohne daß sie dadurch gehindert gewesen wären, am darauffolgenden Morgen schon um 9 Uhr fix und fertig bekleidet und geschimkt auf dem Plate zu sein. Sämtliche Umänderungen in der Ausstattung etc. waren während der Nacht von Hilfsfräften auf die genauen ihnen am Borabend vom Regisseur 311= rückgelassenen Anweisungen ausgeführt worden. Zugege= ben nun, daß es zuviel verlangt wäre, einen französischen Künstler mit einer solchen Zumutung nahe zu treten, so bin ich doch davon überzeugt, daß ein Künftler, welche sei= ne Verdienste auch sein mögen, wegen irgend eines Grun= des nicht abwesend sein darf. Es kommt viel zu oft vor, daß das Personal untätig bleiben und auf die Ankunft von Künstlern warten muß, ein Umstand, der für die Herstellungskosten des Negativs stets von übler Gleich den hauptfächlichsten Darstellern und nochmehr als sie, muß der Regisseur jedes der Bilder getrennt und je nachdem mehreremals sehen und darf niemand davon be= freien, mit denjenigen Bildern wieder zu beginnen, die er als unvollfommen erachtet.

Diese besonders sorgfältige Montierungsarbeit, welcher er sich widmen muß und die ihm erlaubt, alle unent= behrlichen und, weil sie die Handlung verflachen, schädliden Bilder zu unterdrücken, besteht darin, zu bestimmen, welches von fünf oder sechs Negativen eines jeden Bildes zur endgültigen Verwendung in Betracht kommt. Man joll sich keineswegs über die verschwenderische Art, mit der ich die Ausgaben für die Negativ-Films voranschlage, ver-

^{*)} Der Auffat ist der Broschüre entnommen, die Charles Pathé nach seiner Kückkehr aus Amerika, über die Entwicklung der französischen Kinematographie veröffent= licht hat.

gerechtsertigt. Die Herstellungskosten des Negativs ver= teuern sich durch diese Vergendung höchstens um 1—2 Pro= zent, was in Berücksichtigung der dadurch zu erzielenden Wertsteigerung des Negativs total belanglos ist.

Griffith, der befannte Antor und Regisseur, welcher am meisten zur Entwicklung der kinematographischen In= dustrie in Amerika beigetragen hat, sagte mir kürzlich, daß er bei der Komposition seines Werkes "Intolérance", wel= ches nur mit 4000 Metern auf den Markt gekommen, bei= nahe eine Million Fuß Negativfilms habe abkurbeln lajfen. Ich glaube, daß jedermann die Bedeutung dieser An= torität anerfennen und sich erklären wird, warum Griffith verjönlich mehrere Monate sich der endgültigen Montage dieses Films gewidmet hat. Ich schließe daraus, daß der Regisseur sehr unklug handelt, um nicht mehr zu sagen, wenn er diese Arbeit irgend einer Monteuse anvertraut die manchmal nicht einmal die Struftur des Stückes fennt. Meine Meinung hierüber ist die, daß der Regisseur der es nicht als unvermeidlich erachtet, bei 800 oder 1000 Bildern, aus denen sich das Negativ zusammensetzt, mit zwanzig oder dreißig (oft auch mehr) von neuem zu beginnen, oder die gleiche Zahl beizufügen, das Vertrauen des Geldge= bers nicht verdient.

Die Gründe für diese notwendige Auswahl sind verschieden. Gewisse Bilder gewinnen an Mächtigkeit, wenn sie vom Operateur mehr oder weniger schnell gekurbelt worden find; dadurch wird die Handlung beschlennigt oder die Wirkungen werden ausgeprägter. Jedermann weiß, daß die Wafferfälle, die Verfolgungen und die Schlachten von viel gewaltigerer Birkung sind, wenn sie mit zurückhal= wurden. Diese Einzelheiten sind für den endgültigen Wert fung fortgesetzt durch eine andere verlängert.

wundern, denn ich für meinen Teil erachte sie durchaus für | des Negativs von ganz enormer Bedeutung. Der Regisseur jollte die besondere Aufmerksamfeit des ungenügend erfahrenen Operateurs auf sie lenken und wenn diese Grundiäte nicht genau beobachtet worden find, sollte er nicht zögern, die fehlerhaften Bilder zu wiederholen. Das ist das ABC unseres Berufes. Man trägt ihm in der Praris indes mehr oder weniger Rechnung.

Aber es gibt noch eine Menge weiterer Gründe.

Der Kinematograph kann sich nicht wie das Theater des Hiilfsmittels des Wortes bedienen, das die Angst erregen= den oder rührenden Effekte einer Begebenheit unterstützt, aufhebt und verlängert, dafür erzielt man im Kinematograph durch rasche Uebergänge eine Effektswirkung, die der im Theater durch das Wort erzeugten oft weit überlegen ist. Gine Methode, die von den Amerikanern zuerst angewendet worden ift.

Stellen sie sich eine Person vor, die das Opfer eines Hinterhaltes werden soll, dessen Ausgang für den Zuschauer ungewiß ift. Es handelt sich hier darum, diese Ungewißheit zuerst in der Vorbereitungshandlung zum Attentat und nachher bei seiner Aussührung durch eine Zwischenhand= lung, die unmittelbar an die eine oder die andere Partie der Begebenheit anknüpft. Wirkt diese neue Situation nicht schleppend, so kann man sicher sein, daß der Zuschauer nicht verstimmt wird. Wennsie ihn zum Bilde zurückfüh= ren, das er erregt zurückgelassen hat, wird er immer noch unter dem Eindruck der ersten Aufregung sein, welche sie durch die Einlage unterbrochen haben.

Die Effektspartieen eines Schauspiels sind umso wertvoller, je mehr diese Abschweifung dazu angetan ist, durch tender Hand gekurbelt wurden, wogegen die Tänze zu- Alternierung eine andere starke Situation in die Erinnegleich leichter und graziojer find, wenn sie schnell gefurbelt rung zurückzurufen. Auf diese Beise wird eine Effektwir-

Allgemeine Rundschau * Echos.

Kinofunft und Filminduftrie nach dem Ariege.

Neber die für die kommende Friedenszeit von der Ki= nokunst und Filmindustrie einzuschlagende Neuvrientie= rung äußert sich die angesehene englische Fachzeitschrift "The Kinomatograph" in folgender Weise:

Die Kinofunst "vor dem Kriege" wird nicht mehr den Kinobesucher "nach dem Kriege" befriedigen. Der zurück= gekehrte Soldat wird wohl seinem alten Geschäft nachgehen und auch fein altes Kino wieder auffuchen, aber er wird selbst ein anderer Mensch geworden sein. Die Stumpsheit von früher wird gewichen sein. Ein neuer Geist wird jene Zeit kennzeichnen, eine Periode der Erfindungen, der Zer= störung und des Wiederaufbaues von Neuem.

Jit das Kinotheater wirklich für jolche Möglichkeiten gerüstet? Wird es dem neuen Publifum die neue Kost ge= ben fönnen, die es verlangt? Oder wird es ihm Filmfabri= fate vorsetzen, die identisch sind mit denen des Jahres 1914? Wird es Fabrikate bringen in Uebereinstimmung mit dem Die Zeit hat gelehrt, daß es auch mit der Wirklichkeit rech-

neuen Geiste oder wird es sich auf den akten Schleppschritt der "Komödie" und des "fozialen Dramas" beschränken?

Das sind sehr wichtige Fragen für die gesamte Branche, und jeder Fabrifant jollte schon heute eine Antwort dafür haben. Die neue Kino-Industrie muß zur rechten Zeit bereit dastehen, denn das Gerüst des neuen Filmspiels ist nicht jo schnell aufgebaut. Es verlangt positives Wissen, Branchefenntnis, Beobachtungsgeift, einen hohen Grad ron Scharfblick für die aktuellen Vorgänge und es bean= iprucht eine große Menge von Vertrauen. Derjenige Fabrifant wird am meisten in der neuen Zeit gewinnen, der am couragiertesten ist, der die Möglichkeiten und Bünsche seines neuen Publifums verwirklicht und der nicht davor zurückschreckt, es mit krästigem Appell zu pakfen. Der Krieg hat uns alle von der Wirklichkeit, von unserm normalen Leben weit entfernt, den einen härter wie den andern.

Das Kino hatte fast nur in Illusionen geschwebt, aber